Wenn die Stadt baden geht

HITZETAGE Bis zu 4000 Badegäste kühlen sich täglich im Erdinger Freibad ab

Erding – Seit 50 Jahren besuchen Gertraud und Peter Weingärtner das Erdinger Schwimmbad. „Wir gehen hier schwimmen, seitdem es das Bad gibt“, erzählen die beiden Erdinger, die den kurzen Weg ins kühle Nass besonders schätzen. „Hier haben unsere Kinder schwimmen gelernt“, erinnert sich Gertraud Weingärtner. Selbst ziehen sie heute noch regelmäßig ihre Runden in den Erdinger Bahnen.

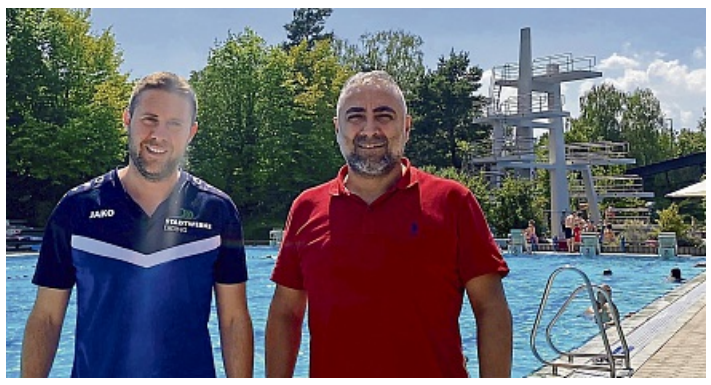
Bei steigenden Temperaturen ist das Erdinger Freibad ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt. An besonders heißen Tagen besuchen bis zu 4000 Badegäste die Anlage. Insgesamt wurden in dieser Saison bereits rund 30.000 Besucher gezählt, weiß Robert Maier, Bereichsleiter der Freizeitanlagen. „Ein sonniger und warmer Sommer wirkt sich unmittelbar positiv auf die Besucherzahlen aus“, erklärt er. In einem Spitzensommer können es bis zu 100.000 Badegäste sein.



Eine Abkühlung gönnten sich am Nachmittag hunderte Kinder im Nichtschwimmerbecken. TANJA MAIER (3)

Nach Schulschluss kommt der Ansturm

Um die Mittagszeit bilden sich lange Schlangen an der Freibadkasse. Da sei die Schule aus, und der erste Ansturm erreiche das Bad, erklärt Betriebsleiter Kemal Cildir. „Am Nachmittag und an den Sonntagen ist die stressigste Zeit“, weiß Schichtführer Simon Thieme. Mehr Badegäste bedeuten mehr Badeaufsicht.



Haben alles im Blick: Schichtführer Simon Thieme (l.) und Betriebsleiter Kemal Cildir.



Genießt den hitzefreien Tag: Viertklässlerin Luna mit Mutter Hida Maliqi.

Nina Mölter besucht das Freibad bei schönem Wetter mindestens einmal die Woche. „Besonders gut finde ich die zahlreichen Schattenplätze. In der prallen Hitze macht das sonst keinen Spaß und man muss keinen Sonnenschirm mitschleppen“, erzählt die Erdingerin. Außerdem ist das große Nichtschwimmerbecken für sie und ihre Kinder ein großer Pluspunkt.

„Ich mag das kalte Kinderbecken“, meint Anna Zehendner. „In den anderen Freibädern sind die Becken meistens warm“, sagt die Schülerin, die mit ihren Großeltern Brigitte und Gerald Ertl oft ins Freibad geht. Auch Familie Maliqi kostet das schöne Wetter aus. „Wir haben keinen eigenen Pool, deswegen finde ich es cool, dass es das Freibad gibt“, sagt Tochter Luna, die sich über ihren hitzefreien Schultag freut. Mutter Hida ist ebenso begeistert. Ihr Mann sei schon als kleiner Junge ins Erdinger Freibad gegangen. Nun geht das Ehepaar mit seinen Kindern dort zum Schwimmen. „Ich finde das Freibad mega, es könnte noch viel größer sein“, erzählt sie.

Bevor die Kinder das Nichtschwimmerbecken und die Sprungtürme unsicher machen, haben Betriebsleiter Cildir und Schichtführer Thieme noch einiges zu tun. Ein Rundgang durchs Freibad sei vor den Öffnungszeiten nötig. Dort werde geprüft, ob Rutsche, Sprungturm, Kinderplanschbecken und Sonnenschirme bereit für den Andrang seien. Zu ihren Aufgaben gehöre auch die medizinische Versorgung. „Wir geben viele Pflaster raus“, sagt Thieme. Meistens kommen die Gäste mit aufgeschlagenen Knien, Nasenbluten oder Bienenstichen. „Schlimmere Notfälle haben wir zum Glück nur selten.“

Wichtig sei die Arbeit mit den technischen Anlagen, erklärt der Betriebsleiter. „Bei einem so hohen Badebetrieb sind die Becken stark belastet.“ Da müsse man entsprechende Maßnahmen ergreifen. Zum Beispiel sollen mindestens alle 72 Stunden 30 Liter Wasser pro Badegast ausgetauscht werden. „Die Chlorwerte müssen passen“, so Thieme. In der Früh-, Mittags- und Spätschicht arbeiten jeweils acht Personen am Becken, an der Kasse und als Reinigungskräfte. „Man sieht die Arbeiten im Hintergrund nicht“, sagt er.

„Er mag das klare Wasser lieber, deswegen bevorzugen wir das Schwimmbad gegenüber dem Weiher“, erklärt Mutter Stefanie Polner, während ihr Sohn Anton beherzt vom Starterblock ins Wasser springt. Bei den sommerlichen Temperaturen verschlage es die Familie drei bis vier Mal pro Woche ins Schwimmbad, immer wenn sie Zeit habe. „Die Kinder lieben die Springtürme“, verrät Polner.

„Wir freuen uns auf die Badegäste, wenn sie bei schönem Wetter zu uns zur Erholung kommen“, meint Betriebsleiter Cildir. „Wir wollen, dass sie auch gerne da sind und für sie alles sicherheitstechnisch einwandfrei läuft.“ **TANJA MAIER**
ANNA STEFFELBAUER

Die Tipps der Schwimmmeister

Sicherheit hat für Betriebsleiter Kemal Cildir und Schichtführer Simon Thieme oberste Priorität. An besonders heißen Tagen mit vielen Badegästen schauen sie genau hin: „Aus Sicherheitsgründen soll niemand vom Beckenrand ins Wasser springen“, erklärt Thieme. Auch bei den Sprungtürmen sei Vorsicht geboten. Ansonsten sollen die Schwimmer viel Wasser trinken, sich nicht direkt in die Sonne legen und einen Schattenplatz suchen. Da gibt es im heimischen Bad viele: Einige Sonnenschirme und Bäume spenden genug Schatten für die Besucher. tama

Erneut Schockanrufe: Betrug scheitert

Erding – Erneut haben Betrüger mit sogenannten Schockanrufen versucht, Menschen um ihr Geld zu bringen. Am Mittwoch gingen bei der Erdinger Polizei mehrere Anrufe besorgter Bürger ein, die zuvor von unbekannten Tätern kontaktiert worden waren. Die gute Nachricht: Sie ließen sich nicht blenden.

Die Masche der Betrüger ist die alte Tour: Sie gaben vor, ein naher Angehöriger des Angerufenen habe einen schweren Verkehrsunfall verursacht und es drohe ihm eine Haftstrafe. Um diese abzuwenden, sollten die Betroffenen hohe Geldsummen als vermeintliche Kaution an unbekannte Abholer übergeben. In allen drei bislang bekannten Fällen durchschauten die Angerufenen den Betrugsversuch jedoch und beendeten das Telefonat, sodass kein Schaden entstand.

Die Erdinger Polizei empfiehlt, bei solchen Anrufen sofort aufzulegen und anschließend die örtliche Polizeiinspektion über den Notruf 110 oder unter Tel. 08122/9680 zu kontaktieren. red

Polizei sucht Erdinger Parkrempler

Erdsing – Auf dem Kundenparkplatz einer Apotheke hat ein unbekanntes Fahrzeug einen geparkten Wagen angefahren und ist danach geflüchtet. Der Vorfall ereignete sich am Dienstag zwischen 12 und 13.30 Uhr auf dem Parkplatz der Apotheke am Westpark in Erding.

Eine 53-jährige Erdingerin hatte ihren grauen Daimler-Chrysler A-Klasse dort vorwärts in eine Parklücke gestellt. Als sie zu ihrem Fahrzeug zurückkehrte, stellte sie laut Angaben der Polizei fest, dass das Heck ihres Wagens auf der linken Seite beschädigt worden war.

Der Schaden beläuft sich demnach auf einen geschätzten niedrigen vierstelligen Betrag. Der Verursacher entfernte sich vom Unfallort, ohne seinen Pflichten nachzukommen.

Die Polizeiinspektion Erding bittet nun Zeugen, die Angaben zum flüchtigen Unfallverursacher machen können, sich bei der Inspektion unter Tel. 08122/9680 zu melden. pir

FAMILIENBETRIEB



Weichgekocht

UTA KÜNKLER

schreibt jeden zweiten Freitag über ihren turbulenten Alltag mit drei Kindern.

Die Hitzewelle hat auch unsere Familie fest im Griff. Während sich die beiden großen Kinder regelmäßig abends um den besseren Ventilator streiten, damit sie unterm Dach in ihren aufgeheizten Kinderzimmern überhaupt noch schlafen können, verfolgt der Jüngste ein ganz anderes Projekt zur Abkühlung.

Er plant einen Pool. Und zwar nicht gerade so, wie man es von einem Drittklässler unbedingt erwarten würde, etwa mit viel Planschen, Rutschen und der Frage, ob noch Platz für eine Wasserkanone wäre. Nein, unser Sohn geht die Sache ausgesprochen professionell an.

Mehrmals täglich steht er mit einem Zollstock im Garten. Mit ernster Miene, die Stirn in tiefe Falten gelegt wie ein Bauingenieur kurz vor der Fertigstellung eines Großprojekts. Mal misst er die Länge entlang des Zaunes zum Nachbarn, mal die Breite der Wiesenfläche angrenzend an die Terrasse. Mal verschiebt er seinen imaginären Pool wegen der nachmittäglichen Sonneneinstrahlung um einen halben Meter nach links, mal konzipiert er eine Einstiegstreppe vorne, mal seitlich hinten.

Anschließend zieht er sich zur weiteren Planung zurück. Mit Stift, Lineal und Papier. Vor allem aber zur Poolrecherche an unserem Computer. Dann vertieft er sich in die Internetseiten von Poolanbietern und Fachfirmen. Er vergleicht Edelstahlbecken mit GFK-Material und Polypropylen, studiert Filteranlagen, Skimmer, Wärmepumpen, Abdeckungen und Wasseraufbereitungssysteme. Er kennt die Vor- und Nachteile verschiedener Schwimmbadtechniken und kann erklären, warum eine bestimmte Filterleistung für unser geplantes Becken vollkommen ausreichend wäre.

Inzwischen bewegt er sich in Fachgebieten, von denen wir bis vor wenigen Wochen nicht einmal wussten, dass sie existieren. Aus einem Kind ist binnen weniger Hitzewochen ein professioneller Schwimmbadplaner geworden.

Neulich erläuterte er uns, wie sich die Anlage sinnvoll an den Stromkreislauf des Hauses anschließen ließe. Kurz darauf folgte ein Vortrag über die optimale Position der Wärmepumpe. Wenig später ging es um die Frage, ob man in unserem Fall besser einen Kanal-Ablauf durch ein Rohr oder über eine Pumpe einplanen sollte. Und er rechnet uns beim Abendbrot alle denkbaren Optionen vor – mitsamt Wartungsaufwand und ungefähren Materialkosten.

Genau dort liegt der Knackpunkt, warum wir seinen Werbeveranstaltungen noch widerstehen. Hitzewahn und Sommertraum hin oder her: Ein Blick auf die Kosten lässt bei meinem Mann und mir das Blut zügig abkühlen – und wir packen wieder die Badetasche für den See. Allerdings werden die Argumente unseres Jüngsten mit jedem Grad Außentemperatur überzeugender. Und seine Konzepte werden immer kostenoptimierter. Während er weiter vermisst, kalkuliert und recherchiert, löst sich unsere Widerstandskraft langsam auf. Bald hat er uns weichgekocht. Sein eifrigster Verbündeter ist die Hitze. Die erledigt den Rest.